



Wünsdorf, den 11. 3. 2002
Dr. Matthias Metzler

Gutachtliche Stellungnahme zum Denkmalwert
(3 Seiten)

Bezeichnung

**Wohnhaus mit drei Wirtschaftsgebäuden und Hofpflasterung,
Wollweberstraße 8,
19348 Perleberg,
Landkreis Prignitz**

Denkmalwert

Das aus einem Wohnhaus und drei Wirtschaftsgebäuden bestehende Anwesen Wollweberstraße 8 liegt in der Perleberger Altstadt, im Gebiet südlich des Schuhmarktes. Die Wollweberstraße wird geprägt von überwiegend zweigeschossigen, traufständigen Häusern, zwischen denen sich einzelne Giebelhäuser (z.B. Nr. 7) erhalten haben.

Als Eigentümer des Grundstücks wird 1856 der Kaufmann Dieskow genannt. 1924 ist Paul Melde Besitzer, der das Anwesen an den Westprignitzer Landbund verpachtet hat. 1929 und 1936 gehört es Gustav Burgemeister und 1939/40 Hans Schulz, die hier eine Gastwirtschaft und einen Getreidehandel betreiben.

Das *Wohnhaus* entstand in mehreren Bauphasen. Ältester Teil ist ein mittelalterlicher Keller-raum unter dem rechten Hausteil. Darüber erhob sich vermutlich ein giebelständiges Wohnhaus. Wohl im 18. Jahrhundert oder frühen 19. Jahrhundert wurde das Wohnhaus nach links erweitert und erhielt dabei seine traufseitige Ausrichtung. Weitere Umbauten, vor allem im Inneren, folgten im 19. und frühen 20. Jahrhundert. 1936 wurde das Erdgeschoss umgestaltet, 1939 die Tordurchfahrt verbreitert.

Heute ist das Wohnhaus ein langgestreckter zweigeschossiger verputzter Fachwerkbau mit teilweise massivem Erdgeschoss. Die Fassade und Hofseite werden von rechteckigen Holzfenstern mit stehendem Kreuz und zusätzlichen Sprossenteilungen geprägt. Die straßenseitigen Erdgeschossfenster besitzen seitliche Fensterläden. An der linken Hausseite führt eine Tordurchfahrt auf den Hof. Etwa in der Fassadenmitte, leicht zurückversetzt befindet sich eine zweiflügelige, teilweise verglaste Haustür. Ein profiliertes Gurtgesims verläuft zwischen den Geschossen. An der Hofseite schließen sich ein zweigeschossiger Fachwerk-Seitenflügel mit Satteldach und ein flacher massiver Anbau an. Auf dem Wohnhaus befindet sich ein Krüppelwalmdach mit einer Spließdeckung aus Biberschwanzziegeln.

Im Hausinneren gibt es zwei tonnengewölbte Kellerräume, die rechtwinklig zur Straße ausgerichtet sind. Der rechte mittelalterliche Kellerraum besitzt ein Mauerwerk aus Feldsteinen, großformatigen Ziegeln und breiten Fugen. Der linke Kellerraum stammt aus der Barockzeit und weist kleinformatige Ziegel und eine weit herabgezogene Gewölbetonne auf. Im Erdgeschoss folgt hinter der vorderen Haustür ein kleiner Rechteckflur mit Terrazzoboden. Beider-

seits des Flurs liegen die ehemaligen Schankräume der Gastwirtschaft. Geradezu führt eine steile Treppe ins Obergeschoss. An der Hofseite gibt es einen weiteren Flur, von dem eine mehrläufige Treppe nach oben führt. Ihr Geländer weist Brettbaluster in Flechtbandform auf. Rechts davon befindet sich die Waschküche mit Kellerzugang. Im Obergeschoss werden die Zimmer durch einen zentralen Rechteckflur erschlossen. Straßenseitig reihen sich drei Stuben und eine Kammer aneinander. Im beiden Geschossen haben sich zahlreiche historische Ausstattungsdetails erhalten. Während im Erdgeschoss die Gaststättenräume von Umbauten um 1900 und 1936 geprägt werden, dominieren im Obergeschoss noch zahlreiche ältere Dielungen und Türen. Hervorzuheben sind neben der hofseitigen Treppe vor allem mehrere Wandpaneele und Türen mit ornamental gestalteten Türfeldern sowie eine Doppelflügeltür mit geriefelten Türfeldern und geschwungenen Beschlägen (im Obergeschoss). Das Dachwerk setzt sich deutlich erkennbar aus zwei Teilen zusammen. Der rechte ältere Teil besteht aus einem Sparrendach mit einfach stehendem Stuhl, wobei die Stuhlsäulen bis zum First durchgehen. Zwischen die Stuhlsäulen sind Andreaskreuze als Längsaussteifung gesetzt. Die Balken sind rußgeschwärzt und weisen Blattungsverbindungen auf. Über dem linken Hausteil gibt es ein Kehlbalkendach mit doppelt stehendem Stuhl.

Der Hof hinter dem Wohnhaus weist eine *Pflasterung* aus Feldsteinen auf, die sich in der Tordurchfahrt fortsetzt. Er wird von drei Wirtschaftsgebäuden umschlossen.

Das *linke Wirtschaftsgebäude* wurde zwischen dem späten 18. Jahrhundert und der Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet und diente als Speicher. Es ist ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit Ziegelausfachungen. Das Erdgeschoss besteht teilweise aus massivem Ziegelmauerwerk. Die Hofseite wird im Erdgeschoss durch rechteckige Türen und im Obergeschoss durch eine Reihe Rechteckfenster gegliedert. Das Satteldach besitzt eine Kronendeckung aus Biberschwanzziegeln. In der Gebäudemitte überragt eine Ladeluke die Traufe. Im Inneren werden die Geschossdecken von hölzernen Stützen mit Kopfbändern getragen. Die Balken verfügen an einigen Stellen über Blattungsverbindungen. Die Fußböden weisen Dielungen auf. Eine zweiflügelige Tür mit geschwungenen Beschlägen ist erhalten. Eine schlichte Holzterrasse verbindet die Geschosse. Auch der Dachboden ist zu Speicherzwecken genutzt worden. Das Dachwerk besteht aus einem Kehlbalkendach mit doppelt stehendem Stuhl und wurde laut Inschrift 1900 und 1904 repariert.

Das *rechte Wirtschaftsgebäude* diente ehemals als Stall. Es dürfte aus derselben Bauzeit wie das linke Gebäude stammen und war ursprünglich eingeschossig. 1858 wurde es aufgestockt und war seitdem ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit Ziegelausfachungen. 1939/40 erfolgte ein Garageneinbau, wobei das Erdgeschoss vermutlich größtenteils sein massives Ziegelmauerwerk erhielt. Innen ist im Erdgeschoss die Boxeneinteilung erhalten. Als Dachwerk fungiert ein Kehlbalkendach ohne Stuhlkonstruktion.

Das *hintere Wirtschaftsgebäude* stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und wurde ehemals als Speicher genutzt. Es ist ein eingeschossiger Fachwerkbau mit Ziegelausfachungen und Krüppelwalmdach. Im Inneren tragen Holzstützen die Geschossdecke. Das Dachwerk besteht aus einem Kehlbalkendach mit einem hohen doppelt stehendem Stuhl.

Im Mittelalter erlebte Perleberg als Hansestadt eine wirtschaftliche Blütezeit. Bereits damals ist das unweit des Schuhmarktes gelegene Grundstück Wollweberstraße 8 bebaut gewesen. Die Keller des bestehenden Wohnhauses sind aufgrund ihrer Lage und Bauweise wichtige Hinweise auf einen vermutlich giebelständigen Vorgängerbau und die mittelalterliche Stadtstruktur in diesem Bereich.

Trotz der Zerstörungen und Plünderungen im Dreißigjährigen Krieg konnte Perleberg seine Stellung als Hauptort der Prignitz behaupten. Dennoch gelang es der Stadt vorerst nicht an ihre frühere wirtschaftliche Blütezeit anzuknüpfen. Erst allmählich ließen sich im 17. und 18. Jahrhundert wieder Handwerker und Kaufleute nieder und errichteten neue Wohnhäuser auf

den häufig seit dem Krieg wüst liegenden Hausstellen. Die Einwohnerzahl stieg damals von circa 500 im Jahre 1648 auf fast 3.000 im Jahre 1791. In jener Zeit entstanden auch Teile des Wohnhauses und der Wirtschaftsgebäude Wollweberstraße 8, die mit ihrer umfangreich erhaltenen bauzeitlichen Substanz (z.B. Fachwerkwände, Dachwerke, Türen) den Wiederaufbau der Stadt und den barocken Hausbau dokumentieren.

Im 19. Jahrhundert erlebte Perleberg als Kreis- und Garnisonstadt und durch den Ausbau der Verkehrswege (Chausseen, Eisenbahn) einen weiteren Aufschwung. Damals stieg die Einwohnerzahl von 2.432 im Jahre 1801 auf 8.178 im Jahre 1895. Auch in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg blieb Perleberg ein wirtschaftliches Zentrum der Region und konnte seine Einwohnerzahl auf über 12.000 steigern. Die in jener Zeit vollzogenen Umbauten und Erweiterungen des Wohnhauses und der Wirtschaftsgebäude sowie die Pflasterung des Hofraumes spiegeln die intensive wirtschaftliche Nutzung des Grundstücks. Sie dokumentieren auch die damalige Veränderungen in der Struktur der Altstadt, die sich durch die Erweiterung schmalerer Häuser und die Zusammenlegung von Grundstücken vollzogen. Die Bausubstanz und Ausstattung des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind ebenso Zeugnisse einer Periode wirtschaftlicher Prosperität, für die die Landwirtschaft weiterhin eine wesentliche Grundlage bildete. Das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude veranschaulichen auch die Arbeits- und Lebensverhältnisse des städtischen Bürgertums, zu dem die damaligen Hausbesitzer Dieskow, Melde, Burgemeister und Schulz gehörten.

Das in mehreren Jahrhunderten gewachsene Bauensemble aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden und Hofpflasterung in der Wollweberstraße 8 ist somit ein anschauliches Zeugnis Perleberger Stadtgeschichte und besitzt daher **bau- und stadtgeschichtliche Bedeutung**.

Aufgrund seiner langgestreckten Fassade mit den kleinteiligen Holzfenstern, dem fachwerk-sichtigen linken Giebel und der weitgehend ungestört erhaltenen Dachfläche bildet das Wohnhaus einen markanten Blickpunkt in der Wollweberstraße und aus den beiden gegenüber einmündenden Straßen, der Koch- und Uferstraße. Gemeinsam mit den Wirtschaftsgebäuden und dem gepflasterten Hof veranschaulicht das Wohnhaus die typische kleinteilige Bebauung der Perleberger Altstadt, die durch das enge Nebeneinander von Wohn- und Arbeitsbereichen gekennzeichnet ist. Dem Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden und Hofpflasterung Wollweberstraße 8 kommt aus diesen Gründen **städtebauliche Bedeutung** zu.

Wegen des dargestellten Denkmalwertes bedarf das Wohnhaus mit drei Wirtschaftsgebäuden und Hofpflasterung in Perleberg, Wollweberstraße 8, des gesetzlichen Schutzes.